

Alex Ammann, Franz Marty, Natalie Marty, Edy Riesen, Bernhard Rindlisbacher, Peter Schläppi, Peter Tschudi, Daniel Widmer

Danke, Bruno

Ich will nicht nur an euern Verstand appellieren. Ich will eure Herzen gewinnen.
(Mahatma Gandhi)

Das «neue PrimaryCare» wird durch ein Team aus alten und neuen Redaktorinnen und Redaktoren betreut. Diese Redaktion wird aufgrund der neuen Trägerschaft und Struktur ohne Chefredaktion organisiert. Wir freuen uns sehr auf die Chancen, die sich für «PrimaryCare» nun eröffnen. Die bisherige Redaktion möchte hier jenem unter uns danken, ohne den diese Zeitschrift niemals möglich geworden wäre. Wir haben nach einer Form gesucht, um die Vielseitigkeit Bruno Kisslings darzustellen, und haben dazu kurze Statements langjähriger Mitglieder der alten Redaktion gesammelt. Seit der Gründung von «PrimaryCare» und der Nullnummer im Herbst 2000 war die Entwicklung der Zeitschrift untrennbar mit

Bruno Kissling verknüpft. Als Mitglied der Konzeptgruppe, dann der Geschäftsleitung und bald darauf als Chefredaktor hat er mit enormem Engagement riesige Mengen von E-Mails gelesen und geschrieben, unzählige Beiträge kritisch gegengelesen, redigiert oder selbst verfasst.

Bruno trug viel dazu bei, dass «PrimaryCare» zur immer deutlicher hörbaren Stimme der Hausärztinnen und Hausärzte, der Hausarztmedizin in der Schweiz wurde. Anfänglich noch als Sekretär der SGAM berichtete er über viele Sitzungen, Seminare, Tagungen, Kongresse und liess dabei mit seinem narrativen Stil die Leserinnen und Leser dicht am Geschehenen teilhaben. Mit seinen differenziert engagierten gesundheits- und standespolitischen Beiträgen legte er den Finger auf wunde Punkte, regte an, oft auch auf, legte Lösungsvorschläge auf den Tisch. Er scheute auch schwierige Themen wie die Komplexität hausärztlichen Tuns nicht und versuchte diese in die manchmal allzu vereinfachenden standespolitischen Diskussionen einfließen zu lassen.

Zuallererst ist Bruno Kissling aber Hausarzt, ein Hausarzt aus Berufung. Er denkt darüber nach, wie die Hausärzte künftig ihr Angebot gestalten müssen, um den modernen Bedürfnissen von Patienten und von jungen KollegInnen gerecht zu werden: z.B. Zusammenschlüsse von Einzelpraxen zu grösseren Einheiten, wie das in der Region Bucheggberg, aber auch in Aarburg vorgemacht wurde, Einsatz von Pflegepersonal u.a. für Patienten-Schulungsaufgaben in der Praxis, neue Ideen für den Notfalldienst. Bruno engagierte sich deshalb an vielen Wochenenden im City-Notfall, der «Walk-in-Praxis» im Zentrum von Bern. Er engagiert sich für seine eigene Fortbildung, u.a. indem er aufmerksam die Journal Alerts der Wonca¹ dreimal pro Woche verfolgt. Und er arbeitet mit seinem Qualitätszirkel an einer ethnologischen, qualitativen Studie über die Arzt-Patienten-Beziehung. Er will diese von aussen betrachten lassen: Was geschieht da eigentlich?

Als Chefredaktor war Bruno für alle Mitglieder der Redaktion ein zuverlässiger Ansprechpartner, der Fragen zu allen Tages- und Nachtzeiten rasch und kompetent beantwortete.

Zitate aus der Redaktion: «Lieber Bruno, Du hast mir reichlich spät im Leben zu etwas verholfen, das zwar latent vorhanden war, aber nie zum Ausdruck kam: zum Schreiben und – vielleicht noch interessanter – zum kritischen Durchlesen und Kommentieren von eingereichten Artikeln. Du schlägst mit viel diplomatischem Geschick und Gespür für Form und Inhalt Korrekturen vor. Du hast eine journalistische Urbegabung und bist und bleibst ein Sprachjunker. Du kannst Dich auch freuen, wenn anderen etwas gelingt. Es ärgert Dich eigentlich nur, wenn gewisse basale Anforderungen nicht erfüllt sind, d.h. kein Geist und kein Leben im Text zu orten sind. Für mich bleibst Du eine Art Brieffreund, mit dem ich weiter Arbeiten

¹ www.globalfamilydoctor.com



